

**Geschäftsführung
Verkehrsausschuss**

Frau Krause

Telefon: (0221) 221-25909

Fax : (0221) 221-24447

E-Mail: angela.krause@stadt-koeln.de

Datum: 23.01.2011

**Auszug
aus dem Entwurf der Niederschrift der 14. Sitzung des
Verkehrsausschusses vom 18.01.2011****öffentlich****5.6 Brückenbauwerk Severinstraße zur Überquerung des Perlegrabens
hier: Zustimmung zur Ausschreibungsplanung
5389/2010**

SE Vietzke wirft die Frage auf, wo die Buskaps der Linien 132/133 zukünftig liegen und welche Umsteigewege den Fahrgästen damit zugemutet werden. Zudem möchte er wissen, warum die Planungen eine Fußgängerampel statt einen -überweg vorsehen und ob die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder ausreichend seien. Ggf. müsse die Situation hier beobachtet und zu gegebener Zeit nachgebessert werden. Unverständlich erscheine ihm die Farbauswahl des Geländers (anthrazit).

Herr Neweling, Leiter des Amtes für Brücken und Stadtbahnbau, teilt mit, dass dies mit dem verantwortlichen Architekten Böttcher, der auch für die oberirdische Stadtbahnhaltestelle zuständig sei, intensiv abgestimmt wurde.

Herr Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik, informiert, dass die Busse - bis zur Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn – in südlicher Richtung vor der Kirche und in nördlicher Richtung vor dem Hotel halten werden. Eine andere Möglichkeit sei hier nicht gegeben. Auf die Lichtsignalanlage könne nicht verzichtet werden, da in unmittelbarer Nähe eine Blindenschule sowie eine zentrale Stelle des Blindenverbandes ansässig seien.

SE Fahlenbock spricht die geplante Führung von Sehbehinderten und Blinden entlang des Brückengeländers an. Er halte dies für nicht ungefährlich, da die Verwaltung das Abstellen von Fahrrädern am Geländer nach seiner Einschätzung nicht werde verhindern können. Hier überzeuge die Argumentation in der Vorlage nicht und er plädiere daher für den Einbau von taktilen Leitelementen im Bodenbelag; so wie es auch in der Anhörung der Behindertenverbände deutlich gemacht wurde.

Herr Neweling weist darauf hin, dass es mehrere, auch bilaterale Abstimmungsrounden mit dem Blindenverband gegeben habe. Nach der reinen Lehre der DIN-Normen sei zunächst in der Tat die Pflasterung mit Leitstreifen vorgesehen gewesen. Letztendlich habe man sich jedoch aus gestalterischen Gründen dagegen entschieden. Die Verwaltung habe auch die Frage des Geländers ausgiebig erörtert und sei zu dem Schluss gekommen, dass das Problem mit abgestellten Fahrrädern in den Griff zu bekommen sei. Hierzu werden Verbotsschilder installiert, ggf. mit einem erklärenden Hinweis bzw. einer Begründung, und zudem werde eine entsprechende Überwachung erfolgen.

SE Fahlenbock bedauert nachdrücklich, dass die architektonische Gestaltung der Sicherheit der Blinden vorgehe und im vorliegenden Fall ein Kompromiss eingegangen werde.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden Waddey erläutert BG Streitberger, dass alternativ zu einem Geländer mit Füllstäben eine geschlossene Wand, aus jedem denkbaren Material wie Holz, Glas oder auch Beton, errichtet werden könne. Diese würde jedoch erfahrungsgemäß schnell durch Graffiti, Plakate, Kaugummis etc. verunstaltet werden. Er halte die vorliegende Planung für einen guten Kompromiss, zumal die Verwaltung einige Aufkantungen einbaue.

An SE Fahlenbock gerichtet weist BG Streitberger darauf hin, dass der Verwaltung immer vermittelt worden sei, dass die taktilen Elemente einen harten Farbkontrast zu dem übrigen Bodenbelag haben müssten.

RM Tull und Ausschussvorsitzender Waddey schlagen vor, die Vorlage zunächst in die weiteren Gremien zu verweisen. Die Frage der Barrierefreiheit könnte und sollte auch im weiteren Verfahren nochmals mit dem Blindenverband geklärt werden. Zudem sollte die Frage der Oberflächengestaltung auch in der nächsten Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik beraten werden.

Beschluss:

Der Verkehrsausschuss verweist die Vorlage zur Anhörung zunächst in die Bezirksvertretung Innenstadt und den Stadtentwicklungsausschuss.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig zugestimmt